



## ES WAR EINMAL ...

22. Oktober 2017

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN SCHULGARTEN. Er lag am Steiner Weg unterhalb des Beuerner Ziegelbergs. Diesen riesigen Garten bewirtschafteten die ansässigen Lehrerfamilien, also auch wir. Nach einem ungeschriebenen Gesetz marschierten wir samstags geschlossen dorthin. Wir Kinder hielten uns mit Vorliebe unter dem ausladenden Schneeballbaum auf, der uns Schatten spendete. Ansonsten begossen wir die Gänseblümchen und Veilchen, die wir in einem Winkel am Eingang unser eigen nannten. Eine alte Frau ging einmal vorbei, deutete auf Letztere und sagte: "Vajuhn".

Im Sommer 1949 hatten wir einen besonderen Gesprächsstoff. Unser Pfarrer Eduard Batz war zu Pfingsten nicht dem Ruf der Glocken gefolgt. Die Gemeinde wartete und wartete auf den Mann im schwarzen Talar. Die Ersten schickten sich an, wieder nach Hause zu gehen, da wankte er kreidebleich durch das Schiff zum Altar. Dort brach er zusammen.

Ein unglaubliches Ereignis!

Als ich neulich seine Tochter Marlene anrief, wusste sie alles noch genau: Pfarrer Batz hatte den Gottesdienst in Bersrod gehalten, sich auf sein Motorrad gesetzt, um nach Beuern zurückzukehren, wo er ebenfalls predigen wollte. Vielleicht hatte er sich verspätet und drückte deshalb auf die Tube. Jedenfalls stürzte er auf halbem Weg. Als er sich wieder aufrappelte, sah er, dass die Maschine hinüber war, und setzte seinen Weg auf Schusters Rappen fort. Frau Dr. Remy stellte einen Schädelbasisbruch fest und verbot den lebensgefährlichen Transport nach Gießen. Deshalb wurde der Geistliche lange Monate zu Hause behandelt.

Plötzlich trug der Wind das Geläut der Glocken zu uns in den Schulgarten. 16 Uhr!

Wer mochte wohl an den Seilen ziehen? Der Koch-Becker überließ diese Aufgabe gerne den übereifrigen Buben.

Mein vierjähriger Bruder Gerhard lauschte. Er sah uns wissend an, richtete sich zu seiner vollen Größe auf, sein Blondschoopf strahlte in der Sonne. Er hob den Zeigefinger und rief: "Horch! Der Kirchturm rappelt! Der Pfarrer ist wieder gesund!!"

Keiner lachte. Die Überraschung der Erwachsenen war so groß, dass sie feierlich nickten.

Mich durchfuhr aber ein Schrecken. Ein Stück weiter in Richtung Paffe Scheeferches Zimmerplatz sprudelte es aus einem Rohr des Häuschens, das eine Quelle überdachte. Dort hatte ich ein hölzernes Mühlrad installiert. Ich fühlte, dass die Sperrholzkonstruktion, bei der mir der Niklas-Babbe mit einem besonderen Leim geholfen hatte, in Gefahr schwebte. Ich spurtete los und gewahrte mit Entsetzen, dass ein paar ältere Jungen mit Steinen nach meinem Generator warfen. Zeternd, kratzend und tretend fuhr ich dazwischen. Und hätte wohl bald den Kürzeren gezogen, wenn nicht plötzlich mein Idol, der Paffe Alfred, aufgetaucht wäre. Mein starker Namensvetter saß in meines Vaters Klasse. Aber ich sah keinen Schuljungen in ihm, für mich stand er in einer Reihe mit Klaus Störtebeker, Robinson Crusoe und Chingachgook.

Ein paar Backpfeifen, und die Zerstörer zogen Leine. Dann wiederholte ich Alfred dem Großen, was mein Bruder zum Vier-Uhr-Läuten gesagt hatte: "Horch! Der Kirchturm rappelt! Der Pfarrer ist wieder gesund!!"

Alfred und Alfred hielten sich den Bauch vor Lachen.